



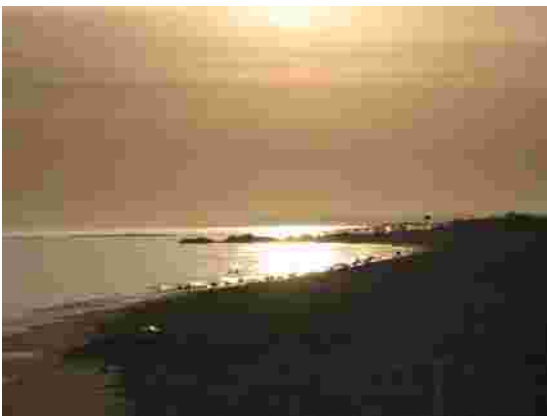
Vorwort:

Ich wollte das schon lange mal machen, den Urlaub tageweise festzuhalten. Man vergisst immer so viele Sachen, über die man während des Urlaubs noch gestaunt hat, die man bewundert hat, und die einem nur dann wieder zu Bewusstsein kommen, wenn man sich die Fotos, Videos etc. mal wieder ansieht. Ist der Urlaub vorbei, und man ist wieder zu Hause, verblasst alles sehr schnell, weil einen der Alltag, bzw. die Arbeit, zu schnell wieder einholt.



Sommerurlaub August 2009 Ostsee

31.07.2009



Nach einer zweiwöchigen generalstabsmäßigen Vorbereitung von Uli ist es uns gelungen, tatsächlich noch am Freitag nach der Arbeit in den Urlaub zu starten. Mir blieb während dieser 2 Wochen nur immer die Möglichkeit, Hacken zusammenklappen, Hand an die Mütze und „Jjawohl, Frau Generalfeldmarshall!“ an die Mütze zu tippen. Aber dafür sind wir jetzt auch auf alle Eventualitäten wie tagelange Schneestürme, wochenlange Trockenheit, 45°C im Schatten oder über uns zusammenbrechende Flutwellen vorbereitet.

Unser Ziel in diesem Jahr ist der Ostseeraum zwischen den Hansestädten Kiel und Stralsund, so das grobe Ziel. Wenn wir nicht so weit kommen ist das auch nicht schlimm. Unser, oder besser mein Highlight ist die diesjährige Hanse-Sail in Rostock vom 06.-09. August, die Windjammerparade schlechthin in Mecklenburg-Vorpommern.

Um 16.45 Uhr sind wir zu Hause gestartet, über Regensburg, Hof, Leipzig, Berlin und Hamburg nach Kiel. Wir sind eigentlich überall relativ gut durchgekommen. Nur auf der letzten Etappe von Hamburg nach Kiel haben uns tieffliegende Frühnebfelder etwas aufgehalten. Um 3.30 Uhr sind wir in Laboe, am Marineehrenmal angekommen. Nur noch Motor aus, Schuhe und Strümpfe aus und ins Bett fallen...



01.08.2009

Wir sind in Laboe. Auf dem Programm für heute steht das Marineehrenmal und das U-Boot. Aber erst einmal bin ich auf der Suche nach einem schönen Fischbrötchen. Das nenne ich norddeutsche Gelassenheit, massenhaft Menschen promenieren hier im Ort hoch und runter, aber sämtliche Lokale und Imbisbuden öffnen erst ab 11.30 Uhr. Was hilft's, bleibt der Magen eben erst einmal knurrend leer, auf zum U-





Boot. Also groß können die U-Boot-Fahrer früher nicht gewesen sein, denke ich beim Anblick der winzigen Kojen. Ich frage mich, wo sich die knapp 50 Leute so aufgehalten haben, bei der Enge, die hier herrscht. Das Ehrenmal selber ist schon ein imposanter Bau von ungefähr 65m Höhe, in nur 150 Tagen mit Klinkern gemauert. Eine tolle Aussicht über die Kieler Förde hat man von hier aus. Wieder unten angekommen, stehe ich in der Ehrenhalle, wo sich eine Auflistung aller im ersten und zweiten Weltkrieg verloren gegangener Schiffe auf deutscher Seite befindet. Sehr schön gestaltet, insofern, man bei solchen Anlässen von schön sprechen kann. Was mich stört, ist der

überdimensionale Spruch an der Wand: "Sie starben für uns!" Das kann eigentlich nur ein schlechter Witz sein. Wer hier wohl für wen gestorben ist? Aber das ist wohl irgendwie die Meinung der Leute, die Spass am Krieg haben, darum nennen sie sich wohl meist auch Kriegerverein.

So, ich bin wieder auf der Suche nach meinem Fischbrötchen und werde im Hafen von Laboe auch fündig, zu normalen Preisen von 1,80 bis 2 €. Wir beschließen, unser Schneckenhaus im Hafen vor Anker zu lassen und fahren mit der Fähre nach Kiel hinein. Ein schöner Hafen, dafür haut uns dann die Kieler Innenstadt nicht gerade vom Hocker. Damit nicht genug; nach der Rückfahrt fallen auf der Mole von Laboe Tausende oder ein paar mehr Marienkäfer über uns her, die totale Plage hier im Moment. Wir flüchten ins Auto und suchen uns ein lauschiges Plätzchen für die Nacht in Strandnähe. Nach kurzer Suche werden wir in Haidkate fündig, direkt hinterm Deich. Was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen, ... das Ordnungsamt schläft nicht und ist scheinbar rund um die Uhr im Einsatz, sprich, 15€ sind pro Nacht fällig, kostenlose Ver- und Entsorgung inbegriffen.



02.08.2009

Wir sind am Meer, morgens geweckt vom Rauschen der Wellen. Noch schnell einen starken Kaffee, und dann ein Bad im Meer. Heute früh ist noch ablandiger Wind, was die erfrischende Wirkung noch etwas verstärkt. Uli meint bis jetzt, das so ein Fußbad erfrischend genug sei. Es muss halt auch Landeier geben. Nach dem Frühstück trennen sich unsere Wege vorübergehend, Uli nimmt ein Strandbad und ich erkunde mit dem Rad ein wenig die Landschaft. Der Wind hat jetzt, am späten Vormittag, auf Nordost gedreht. Ich fahre erst einmal Richtung Osten, mehr durch's Hinterland. Schicke kleine Dörfer mit reedgedeckten Häusern finde ich und und nette,





kleine Strohfiguren, von Einwohnern kaum eine Spur. Aber gut, Menschaufläufe sind mir sowieso ein Greuel. Essen und Trinken ist hier wesentlich billiger als in Strannähe, ich bekomme sogar ein Bier für 2,50 € Die Rückfahrt nehme ich aber über den Strandweg, auf dem Weg dorthin durchquere ich riesige Roggenfelder. Unsere Gäubodenbauern daheim würden vor Neid erblassen. Auf dem Strandweg entfalte ich mich zu voller Körpergröße und –breite, da der Wind von achtern bläst. Und dann, am Schönberger Strand, doch noch riesige Mensentrauben, der Preis für ein Bier 3,50-4,00 € Dafür kann ich jetzt sagen, dass ich schon in Brasilien und

Kalifornien war. Ich flüchte zu unserem Schneckenhaus, und nach dem abendlichen Bad lassen wir den Abend zusammen mit unseren Wohnmobilmachern aus Pinneberg gemütlich ausklingen.

03.08.2009



Wir haben beschlossen, heute unterwegs zu frühstücken und sind auf dem Weg nach Fehmarn. Der eigentliche Grund dafür war, dass es zwischen Laboe und Hohwachter Bucht schier unmöglich war, frischen Fisch zu bekommen. Geräuchert, gebraten, eingelegt oder in Öl und Panade ertränkt war kein Problem, aber frischen Fisch gab es nicht. Außerdem hat Uli im Reiseführer eine schön beschriebene Radtour entdeckt, die für sie machbar wäre. Nach 15 km Stop and Go vor der Fehmarn-Sund-Brücke bis Burg sind wir etwas genervt. Wir fahren an



Burg vorbei, wollen später abbiegen und von hinten in die Hauptstadt von Fehmarn einfliegen. Was wir nicht wissen, vor Putgarden Fähranleger gibt es keine Abfahrt mehr. Also den ganzen Weg, über einspurige Straßen und Wohnmobil versenkende Schlaglöcher, zurück nach Burg. Unser Schneckenhaus, oder Schafstall, wie wir unser Womo mittlerweile nennen,



erschittert bis in die letzte Schraube. Endlich, wir haben uns bis nach Burg durchgeschlagen und wollen nun zu Fuß zum Hafen Burgstaaken. Nach einem Blick auf den örtlichen Stadtplan sagen wir uns: „Kein Problem, ein Katzensprung. Der Weg geht schnurgeradeaus, sozusagen die kürzeste Verbindung, aber die zieht sich und zieht sich. Da, endlich der Hafen! Ein kleiner Rundgang, wir holen Informationen über frischen Fisch ein. Wir atmen auf, morgens von ca. 6.00 bis 08.30 Uhr wird direkt vom Kutter verkauft. Wir finden einen kostenlosen Parkplatz für den Tag, und für 10 €+ 1 € Kurtaxe dürfen wir direkt am Hafen mit unserem Womo auch

die Nacht verbringen, mit Blick auf Fehmarnsund. Wir beschließen, unser Womo hierher zu holen, aber zu Fuß zurück nach Burg kommt nicht mehr in Frage, wir sind platt wie die Flundern. Aber es gibt hier einen sogenannten Bürgerbus, einen kleinen VW T3 mit 8 Sitzplätzen. Der Fahrer ist sozusagen ein Ureinwohner, und wir bekommen ein paar nützliche Tips für die Insel hier. Der Hunger plagt uns mittlerweile, und in einem gemütlichen Lokal am Hafen genehmigen wir uns ein gutes Essen, Uli nimmt Scholle nach Finkenwerder Art und ich Labskaus, mein absolutes Lieblings-gericht an schleswig-holsteinischer Küste. Eine einlaufende wunderschöne Schonerbrigg lässt mich mit träumerischen Gedanken ins Bett gehen.



04.08.2009



Um sechs Uhr bin ich auf den Beinen, Uli murmelt irgendetwas von verrückt und dreht sich noch mal um. Ich schlendere erst einmal zwischen den Kuttern hin und her, und nachdem Uli sich dann zu mir gesellt hat, kaufen wir ein Kilo Dorschfilet für 8 € aus meiner Sicht äußerst günstig. Uli ersteinigt noch einige andere Leckerbissen, wie Käse, Sandorn-Ingwer-Gelee oder Bregenwurst, die wir erst einmal verräumen. Mit zwei Tassen Tee und Kaffee setzen wir uns auf eine Bank am Hafenbecken und schauen den Fischern bei der Arbeit zu. Könnte ich stundenlang machen, anderen bei der Arbeit zusehen. Aber mal im Ernst, es war schon interessant, wie und in welcher Geschwindigkeit

der Fisch ausgenommen und filetiert wurde. Nach dem mittlerweile schon obligatorischen Fischbrötchen (Uli kann's schon nicht mehr hören), starten wir los in Richtung Lübeck-Travemünde. Nach einigem Umherirren und Verfeuern vor Scharbeutz finden wir direkt hinter der Strandpromenade einen

erschwinglichen Campingplatz für 22 € pro Nacht inkl. Duschen und Strom für uns Beide. Als erstes ein Bad in der Ostsee, Uli lässt sich immerhin schon mal zu einem knietiefen Bad überreden. Es frischt etwas auf, Uli bibbert neben mir vor sich hin und wir rollen die Strandfahne langsam ein. Wir fahren mit dem Fahrrad den Ort rauf und runter und suchen den Bahnhof. Morgen wollen wir nach Lübeck, uns die Altstadt ansehen. Für diese Woche ist dort ein Altstadtfestival angekündigt, mit Künstlern und Artisten aller Art. Naja, lassen wir uns mal überraschen. So, jetzt wird erst einmal der Fisch von heute morgen verarbeitet, es gibt gebratenes Dorschfilet mit Gurken- und Kartoffelsalat. Ich setze mich noch etwas raus, spiele ein wenig Gitarre, bei einem schönen Glas Tee mit Rum und Kandis...



05.08.2009



Heute früh erlebe ich einen tollen Sonnenaufgang am Strand. Ein paar Jogger kommen mir auf der Strandpromenade von Scharbeutz entgegen, ansonsten ist der Strand menschenleer, eine



große Möwenfamilie beim morgendlichen Bad mal ausgenommen. Ich bade ein wenig mit, ehe wir unsere Sachen zusammenpacken und mit dem Fahrrad zum Bahnhof aufbrechen. Unser Zug nach Lübeck



geht um 8.31 Uhr, 25 Minuten später sind wir in Lübeck/Hbf. Einmal durch das Holsten-Tor und dann rein in die Altstadt. Wir steuern die Petrikirche an, weil Uli gelesen hat, das man dort mit dem Fahrstuhl zu Turmspitze rauffahren kann. Tun wir auch, und haben einen herrlichen Ausblick über Lübeck. Wieder unten angekommen, schlendern wir hinüber zum Marktplatz. Der sieht richtig mittelalterlich aus, wäre da nicht auf einer Seite ein hässliches Ungetüm von Peek & Kloppenburg. Keine Ahnung, wer so etwas genehmigt hat, wahrscheinlich wird die Höhe des

Bestechungsgeldes hierbei den Ausschlag gegeben haben. Wir statten der Konditorei Niederegger einen Besuch ab, wo das Lübecker Marzipan seinen Ausgangspunkt hat. Unten im Cafe eine riesige Auswahl an Marzipanfiguren, -früchten, -torte und-eis. Im obersten Stockwerk gibt es einen Marzipansalon, mit menschengroßen, mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten der Lübecker Vergangenheit. 500 kg Marzipan wurden für diese Menschengruppe verarbeitet. Uli nimmt sich ein Stück Marzipantorte mit und ich ein Marzipaneis. Dann zieht sie mit mir im Schlepptau in Schlangenlinien durch die Stadt. Eine wunderschöne Rundfahrt auf der Trave um die Altstadt herum beendet unseren Besuch hier. Bei unserer Rückkehr zum Wohnmobil baut gerade eine Familie mit vier Terrorzwerge, auch Kinder genannt, ihr Zelt neben uns auf, aber morgen früh fahren wir eh weiter...



06.08.2009



Ab heute haben wir bis zum 10. August einen Campingplatz in Börgerende bei Rostock gebucht. Die 19. Hanse-Sail in Rostock beginnt nämlich heute, und 225 Traditionsegler und Segelschulschiffe werden dieses Jahr erwartet, aber auch ca. 1,3 Mio Besucher an 4 Tagen. Der Campingplatz liegt so ca. 12 km westlich von Rostock-Warnemünde direkt hinter dem Deich. 31 € pro Nacht sind ziemlich happig, aber dafür hat jeder Stellplatz eine direkte Strom- und Wasserver- bzw. entsorgung. Wohnmobilstellplätze gibt es auch,

allerdings für stolze 24 € pro Tag.

Der Zeit wegen fahren wir über Travemünde/Hafen und Grevesmühlen auf die A20. In Rostock-West fahren wir ab, weil wir noch unsere Schiffskarten abholen müssen, die für uns hinterlegt sind. Wir haben nämlich für Samstag eine ganztägige Ausfahrt auf dem russischen Segelschulschiff „MIR“ gebucht, einem Vollschiff mit Baujahr 1986, in Seglerkreisen als Neubau bezeichnet, weil die meisten noch fahrenden so an die Hundert Jahre alt sind.

Aber erst einmal parken wir unser Auto auf dem Campingplatz, wo wir uns mit meinen Eltern verabredet haben, die schon einen Tag dort sind. Nach einem gemeinsamen Grillabend gehen wir relativ zeitig ins Bett, denn morgen wollen wir spätestens 9.30 Uhr in Warnemünde sein.



07.08.2009



Wir haben das Frühstück wieder einmal ausfallen lassen, ein paar belegte Brötchen und Getränke mitgenommen und sitzen nun in Warnemünde auf der Mole. Heute Vormittag laufen alle Segler, die bis jetzt eingetroffen sind, gemeinsam aus. Von der Hafenausfahrt bis ind den Breitling hinein türmt sich ein Meer aus Masten und Segeln. Ich bin begeisterter Segelschiffsfan und habe die Hanse-Sail schon öfter besucht, aber ich bin immer wieder auf's Neue fasziniert. Es ist mit Worten auch kaum zu beschreiben, was sich hier auf dem Wasser abspielt. Die großen Segler laufen leider fast alle mit Maschinenkraft aus, aber einige der kleineren Traditionssegler, meistens Schoner, segeln



auch aus dem Hafen. Das nenne ich Seemannschaft, und das trotz seitlich auflandigem Wind. Bis zum frühen Nachmittag sitzen wir hier und sehen dem Schauspiel begeistert zu. Uli war vorher nicht so begeistert davon, hier einen halben Tag lang herumzusitzen, mittlerweile heftet sie schon gedanklich Schiffe und deren Namen im Kopf ab. Auch meine Fotoserie nimmt beängstigende Ausmaße an. In weiser Voraussicht und aus Angst, die Speicherkarten könnten nicht reichen, haben wir noch eine 4GB-Karte dazugekauft.

Mittlerweile sind alle Schiffe ausgelaufen, und die ersten kommen schon wieder herein. Wir fahren mit S-



und Straßenbahn in die Rostocker Innenstadt zum Stadthafen und wollen den Seglern beim Festmachen zusehen. Vier bis fünf Schiffe machen hier nebeneinander fest und man kann sie gar nicht auf einen Blick überschauen, Wahnsinn!!! Als wir dann fußlahm und nun schon abgekämpft zum



Auto zurückfahren, ist es schon nach sieben Uhr Abends. Uli schafft es am Womo gerade noch, sich ins Bett fallen zu lassen, dann ist sie sozusagen auch schon auf Woge sieben. Aber mir geht es auch nicht besser, noch ein Bierchen zum Abschluß, und dann überkommt auch mich die Müdigkeit.

08.08.2009



Heute wollen wir mit der „MIR“ mitsegeln. Laut Veranstalter soll Sie 10 Uhr aus- und 17 Uhr wieder einlaufen. Wir haben uns extra den Samstag ausgesucht, weil das der Haupttag der Sail ist. Alle angemeldeten Schiffe werden heute da sein und gemeinsam auslaufen. Hoffentlich ist uns Neptun wohlgesonnen und schickt uns eine frische Brise über die Ostsee. Das wird ein langer Tag heute. 10.30 Uhr sollen wir spätestens am Schiff sein, und heute Abend um 22.30 Uhr findet das große Feuerwerk auf der Mole statt. Eigentlich zwei Feuerwerke, denn über dem Stadthafen soll zur gleichen Zeit auch ein Feuerwerk den

Abendhimmel erleuchten.

Das Einschiffen zieht sich etwas, weil von den 120 mitfahrenden Touristen erst jede einzelne Karte überprüft wird, ob sie auch echt ist. Soviel zum Thema online buchen und Karte selbst ausdrucken. Ich hatte schon befürchtet, das es an Bord eine maßlose Überfüllung geben wird, aber umsonst gefürchtet, die 120 Leute verlaufen sich recht gut auf dem 110m langen Segelschulschiff. Wir werden von zwei Schleppern bis zur Hafenausfahrt bugsiert, dann hat erst einmal der Lotse das Sagen, der aber schon kurze Zeit später wieder auf das



Lotsenboot überwechselt. Es ist Windjammerparade, und bis auf den normalen Fracht-Schiffsverkehr haben alle sonst noch aus- oder einlaufenden Boote oder Schiffe den Seglern Vorfahrt zu gewähren.

Leider weht heute Morgen nur eine leichte Brise. Ich bin dem Kapitän äußerst dankbar, das er trotzdem alles klarmachen lässt zum Segelsetzen. Zwischendurch verkürzen wir uns die Zeit bei einem Glas Sekt, das beruhigt die Nerven, vor allem meine. Ich wollte das schon lange mal machen, aber ich fand es immer zu teuer für mich. Wo ich mir die

anderen 116 Leute so nebenbei betrachte, frage ich mich schon, ob einige davon nicht besser in der Kneipe oder am Strand aufgehoben gewesen wären, immerhin kostet das pro Person 110 € Aber einige breiten nach an Bord Kommen ihr Handtuch hier aus und rühren sich bis zum Einlaufen nicht mehr vom Fleck, schade um das Geld, finde ich. Aber das muss eigentlich jeder selber wissen. Ich selber bin total begeistert. Die Kadetten der „MIR“ sind nicht älter als 16-18 Jahre, und ihnen wird bei den Segelmanövern körperlich viel abverlangt. Sicherlich ist bei den heute noch fahrenden Seglern auch eine gewisse





Romantik dabei, aber in erster Linie ist es harte Arbeit, eine Hand für das Schiff, die zweite für sich selbst.

Am Nachmittag schläft der Wind dann leider fast völlig ein, der Kapitän lässt auf der Rückfahrt alle Segel streichen und wetterfest machen, schade, segeln vorbei. Wieder im Hafen, schlendern wir an den anderen Großseglern vorbei. Ich versuche, wo es geht, den Schiffsstempel zu bekommen. Ich freue mich über jeden Stempel und Uli meint: Ich glaube, die freuen sich, wenn du von denen einen Stempel haben willst.“ So wird es wahrscheinlich auch sein, weil die Besatzungen auch einen Stolz ihrem Schiff gegenüber empfinden. Mir jedenfalls würde es so ergehen.

Nach dem ganzen Hin und Her auf den Schiffen und über die Märkte ist dann abendliche Feuerwerk der krönende Abschluss für uns. Wir sind platt wie die Flundern, und für morgen ist faulenzten und sonnen und baden am Strand beschlossene Sache.

09.08.2009



Nach zwei schönen, aber auch anstrengenden Tagen auf der Hanse-Sail beschließen wir einstimmig, heute einen Ruhetag einzulegen. Nach einem ganz langsamen Start in den Tag machen wir es uns am Fkk-Strand gemütlich, und am Abend verlassen wir ihn wieder mit einigen leicht erröteten Stellen in den sogenannten Gefahrenzonen.

(Uuulliiiee, wo hast du die Salbe hingelegt???) Abends bei Romme-Spielen haben wir sozusagen Hummeln im Hintern.



10.08.2009



Vier Tage auf dem Campingplatz sind genug, wir brechen auf zum Fischland und zum Darß. Der Verkehr ist der blanke Horror, die Preise sind es auch. Die Suche nach einem Platz für die Nacht gestaltet sich äußerst schwierig. Kostenlose Parkplätze für den Tag gibt es hier nicht. Auf den Gebührenpflichtigen ist Übernachten zu 95% verboten, und da, wo wir das dürften, werden

Horrorpreise verlangt. Wir finden nach einigem Hin und Her einen Parkplatz bei Ahrenshoop, für 7.50 € von 19 bis 8 Uhr morgens, und es ist sogar eine Toilette vorhanden. Der Strand verläuft in Nord-West-Richtung, wir hoffen auf einen schönen Sonnenuntergang, aber leider zieht es sich gegen Abend zu, der Regen folgt auf dem Fuß.



11.08.2009



Der Tag beginnt mit einem leichten Regen, Regentropfen, die auf das Womodach klopfen! Aber ein kräftiger Nord-West-Wind lässt auch bald den blauen Himmel hervorkommen. Die Wellen schlagen heute etwas höher, ich nehme noch schnell ein Bad,

wahrscheinlich das letzte in der Ostsee in diesem Urlaub, denn wir wollen weiter nach Stralsund, Greifswald und an das Oderhaff. Alles Sund- und Boddengewässer, keine offene See. Auf dem Weg nach Barth, Richtung Stralsund, machen wir noch einen Abstecher nach Zingst. Da waren wir gestern Abend schon einmal (Uli hat sich da mit zwei schicken Strandkleidern ausgestattet), aber wir hatten in Erfahrung gebracht, das man dort in einem Zeesboot mitsegeln kann. Also auf nach Zingst,



segeln tut not. Leider ist das Wetter, was Segeln betrifft, ist irgendwie gegen uns. Der Himmel zieht sich vormittags relativ langsam zu, wir fliegen mit unserem Womo nach Zingst und kommen noch auf der 10Uhr-Ausfahrt mit, kein Regen die ganze Fahrt über. Keine Ahnung, wer von euch schon mal einen Seeadler in freiem Flug gesehen hat, aber es ist imponierend.



Wir fahren weiter nach Stralsund, Hansestadt Stralsund. Für mich verbinden sich damit einige Erinnerungen. Hier bin ich zwar nicht zur Welt gekommen, aber erwachsen geworden bin ich hier, na ja, fast. Aber mein Junge wohnt hier, und 15 Jahre hab ich hier auf der Volkswerft gearbeitet

und hier gewohnt.

Zwei Tage wollen wir hier bleiben. Eigentlich sollten die meinem Jungen gehören, aber einen halben Tag verbringe ich dann doch auf der Werft. Ich müsste lügen, wenn da keine Wehmut aufkommt...

